

Sport

„Manche Vereine haben hier mehr Zuschauer als draußen“

Am Wochenende wurden die Jugendmeister im Hallenfußball ermittelt. In der Coque sorgten 2.000 Besucher für beste Stimmung

Von Kim Effert

Ein ohrenbetäubender Lärm schlug den Besuchern der Coque am Sonntagnachmittag entgegen. Zwar hätte man vermuten können, dass die Geräuschkulisse von der Übertragung der Olympischen Winterspiele herrührt, die das Eishockey-Finale der Männer zeigte. Der Grund für den Lautstärkepegel spielte sich jedoch im Inneren des Gymnase ab.

Dort wurden am Samstag und Sonntag in fünf Kategorien die Gewinner der Lalux Indoor Finals, der Jugendmeisterschaft im Hallenfußball, ermittelt. Rund 2.000 Zuschauer konnte man am Wochenende verzeichnen. Und die machten ordentlich Lärm. Mit Trompeten, Megafonen, Trommeln und Sirenen feuerten sie ihre Teams an.

• Wir haben Hallen,
• in denen die
Zuschauerränge bis
unten an die Spielfläche
reichen. Die Eltern
stehen dann fast
schon neben den
Schiedsrichtern.
Das ist nicht gesund.

Leo Hilger,
Präsident der FLF-Jugendkommission

Ein Phänomen, das dem Fußball der Männer zeitweise den Rang ablauft. „Die Senioren spielen heute Nachmittag draußen, aber die Eltern und Jugendorganisationen von den Vereinen sind hier präsent“, erklärt Leo Hilger, Präsident der FLF-Jugendkommission, und ergänzt: „Verschiedene Vereine haben hier mehr Zuschauer als draußen“.

Das große Interesse freut Hilger. Durch den Veranstaltungsort versucht er, dem Nachwuchs eine Bühne zu geben. „Die Finals sind jetzt zum dritten Mal hier. Das ist ein Anreiz.“ Einer, für den die Mannschaften an 17 Spieltagen alles geben. Seit Anfang Dezember wurden in allen Kategorien insgesamt fast 1.200 Partien ausgetragen. Die Finals in der Coque sind dabei eine Art Belohnung.

„Für die Kinder ist es ein tolles Erlebnis, vor so vielen Menschen zu spielen“, ist sich Alessandro Luchetti sicher. Der Trainer der Strassener U13-Jungen, der den Titel aus dem Vorjahr mit seinem Team verteidigen konnte, ist in der U19 aktiv. Am Sonntag hätte Luchetti aber auch selbst gerne mitgespielt. Ähnlich ging es Olivier Seyler. „Leider bin ich doppelt so alt wie die Kinder, aber es wäre cool“, sagt der Trainer der Entente Jeunesse Atert-daul mit einem Lachen.

Und das, obwohl Seyler dem Hallenfußball nicht wirklich etwas abgewinnen kann. „Ich bevorzuge die großen Spielfelder, das ist eher meine Welt“, gesteht er. Denn in der Halle geht es viel schneller und intensiver zu. Kein Wunder, dass die Gemüter gelegentlich etwas überkochen.



Fair Play als oberstes Ziel

Zwar hatten am Wochenende alle Anwesenden ihre Emotionen unter Kontrolle, das ist jedoch nicht immer der Fall. „Es gab schon Situationen, in denen hauptsächlich die Jugendtrainer zu emotional reagiert haben. Das springt dann über auf ihre Mannschaft“, weiß Hilger. Dieser Problematik schenkt die FLF viel Aufmerksamkeit. „Wir arbeiten mit Schulungen daran“, so der Präsident.

Einige Lücken gibt es dabei aber trotzdem. Denn viele Trainer seien nicht Teil dieses Programms oder absolvierten die Schulungen in den Nachbarländern. Allerdings habe man auch mit Trainern, die hiesige Fortbildungen durchlaufen haben, vereinzelt Klärungsbedarf. „Wenn der Verantwortliche der Schule weiß, dass ein Trainer danebenliegt, dann kontaktiert er

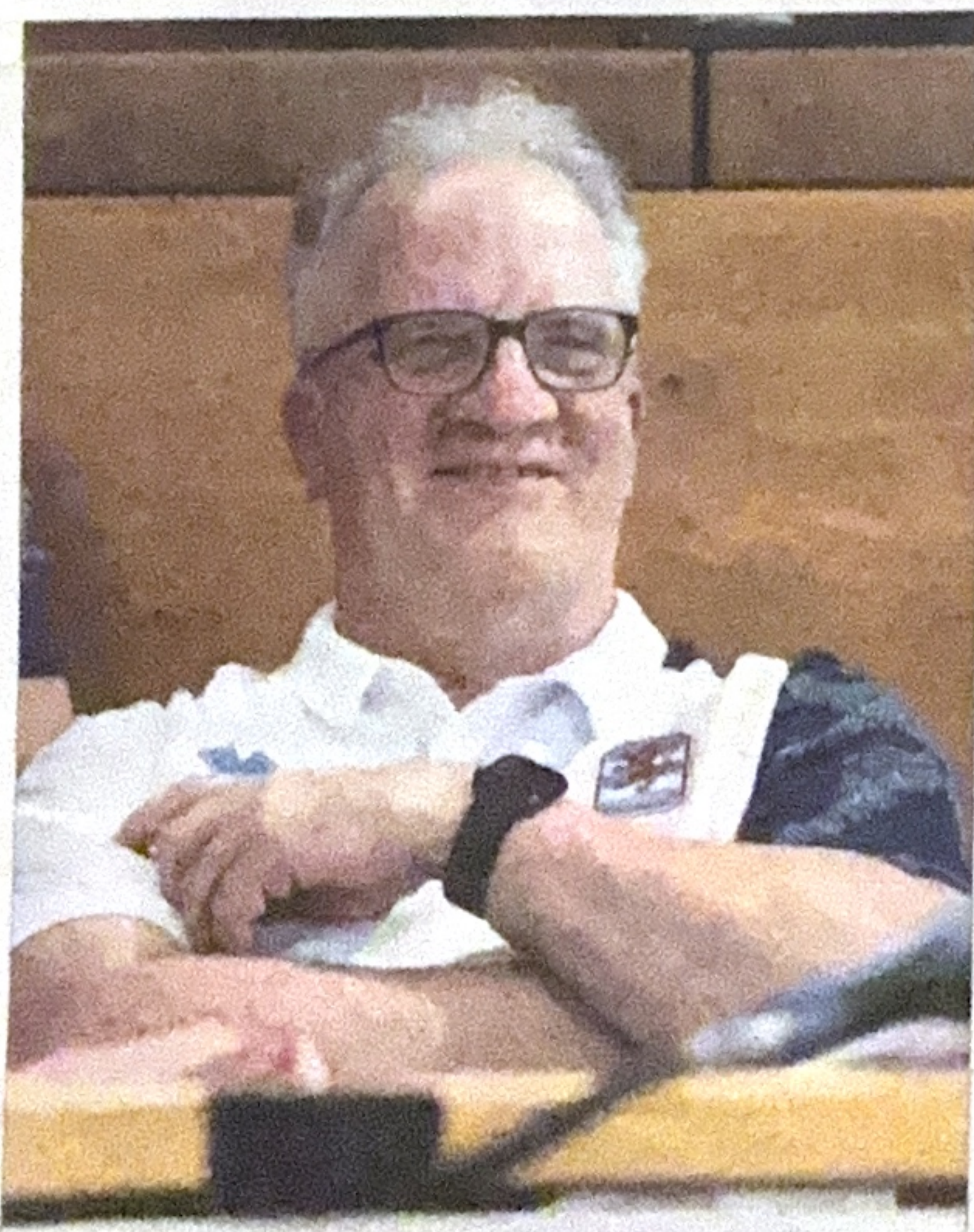
• Für die Kinder ist es
• ein tolles Erlebnis,
vor so vielen Menschen
zu spielen.

Alessandro Luchetti,
Trainer der U13-Jungen von UNA Strassen

ihn und weist ihn darauf hin“, erklärt Hilger.

Am Wochenende musste von dieser Maßnahme jedoch kein Gebrauch gemacht werden. „Die Trainer sind ganz diszipliniert, muss man sagen. Sie wissen, dass sie unter Beobachtung stehen“, sagt er mit einem Lachen.

So verliefen die Finals insgesamt friedlich – auch auf den Rängen. Das liege



Leo Hilger freut sich über das Interesse an den Jugendfinals.



Olivier Seyler (r.) hat Spaß an der Arbeit als Trainer.



unter anderem am Aufbau des Austragungsorts. „Wir haben Hallen, in denen die Zuschauerränge bis unten an die Spielfläche reichen. Die Eltern stehen dann fast schon neben den Schiedsrichtern. Das ist nicht gesund“, meint Hilger.

Denn die Unterstützung hat ihre Grenzen. „In den Vorjahren hat ein Kind einen Text für seine und die anderen Eltern im Club aufgesagt, dass die Fair-Play-Regeln eingehalten werden sollen“, erinnert sich der Präsident der Jugendkommission.

Seitens der Trainer ist diese Auseinandersetzung ebenfalls nicht leicht. „Mit den Eltern ist das immer so eine Sache“, meint Olivier Seyler. Die Arbeit mit dem Nachwuchs macht ihm Spaß. Bei der Aufgabenverteilung nimmt er aber eine klare Haltung ein. „Das sind ihre Kinder und ich bin der Trainer. Ich bin nicht dafür da, sie zu erziehen.“ Für offene Gespräche sei er bei Problemen allerdings immer bereit.

Am Sonntagnachmittag waren die Zuschauerränge der Coque gut gefüllt.

Fotos: Christian Palmisano

Resultate

Sieger pro Kategorie

- U9-Pupilles: Fola
- U11-Jungen: Etzella
- U11-Mädchen: Erpeldingen
- U13-Jungen: Strassen
- U13-Mädchen: Bettemburg



Bei den U13-Jungen durfte Strassen am Ende jubeln.



Ebenso wie Erpeldingen bei den U11-Mädchen.



Die Stimmung wurde von den Rängen angeheizt.



Dank Megafonen und Ähnlichem war die Lautstärke kaum zu übertreffen.